

«Mein Budget hat mich schockiert»

Das vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH mitentwickelte Lehrmittel «FinanceMission Heroes» bekommt in der Praxis von Kindern und Lehrpersonen gute Noten. Ziel ist es, Oberstufenschülerinnen und -schüler für das Thema Geld und die Gefahr der Verschuldung zu sensibilisieren.

«Es hat mich schockiert, als ich in der Schule mein Budget gemacht habe», sagt Vanesa. Sie besucht die 9. Klasse in Niederurnen GL und hat im vergangenen Schuljahr bei ihrer Lehrerin Celina Picenoni einige Stunden Finanzunterricht erhalten: auf der Basis des 2016 eingeführten Lehrmittels «FinanceMission Heroes». Während dieser Lektionen ist ihr bewusst geworden, dass sie viel Geld für Dinge ausgibt, die sie gar nicht braucht, zum Beispiel für Kleider, die sie kaum trägt, oder für Schminke. «Jetzt verzichte ich manchmal», sagt die Realschülerin. Das Geld für ihre Einkäufe bekommt sie jeweils

«Die Möglichkeit, Geld auszugeben, ist an der Oberstufe von nicht zu unterschätzender Bedeutung.»

von der Mutter. Andere Jugendliche aus der gleichen Klasse äussern sich ähnlich. Sebastian hat früher das ganze Geld sofort ausgegeben. «Inzwischen schaue ich, dass ich sparen und mir später etwas leisten kann», sagt er. Seine Eltern zahlen ihm für kleinere Aufgaben einen fixen kleinen Monatslohn, mit dem er seine Ausgaben bestreitet. Er besitzt bereits ein Bankkonto mit einer Karte, die er nicht überziehen kann. Das Gehalt bessert der 15-Jährige durch sporadische Einsätze in der Pizzeria seiner Tante auf, wo er einen Stundenlohn von zwanzig Franken erhält. Auch Jovana und Bastian gehen seit dem Finanzunterricht bewusster mit ihrem Geld um und legen mehr zur Seite, wie sie betonen.

Gute Noten von den Jugendlichen

Im Fall dieser Schülerinnen und Schüler haben die Lektionen nicht nur das Finanzwissen erhöht, sondern auch eine Verhaltensänderung bewirkt. Sie erteilen dem eingesetzten Lehrmittel «FinanceMission Heroes», diesem digitalen Lernspiel, denn auch gute Noten. Man verstehe es rasch und könne seine eigene Taktik entwickeln, heben sie hervor. Ausserdem sage es etwas über das Leben aus, wie Schüler Ruedi es formuliert: «Man muss lernen und arbeiten, damit man im Spiel mit der Mission weiterkommt.»

Für Celina Picenoni erfüllt das Lehrmittel den Zweck, die Jugendlichen für Geldfragen zu begeistern. Das Spiel und der dazugehörige vertiefende Unterricht hätten die Schülerinnen und Schüler gepackt und sie dazu angeregt, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen: «Sie machten sich Gedanken und diskutierten angeregt.» Wie etliche Kolleginnen stand die Oberstufenlehrerin dem Computerspiel am Anfang skeptisch gegenüber. Es geht darum, feindliche Roboter zur Strecke zu bringen. Sie habe sich dann eingehender mit dem Lehrmittel befasst. «Ich habe festgestellt, dass mehr dahintersteckt, und habe richtig Feuer gefangen.» Überzeugt hätten sie die Praxisnähe und die Übertragbarkeit in den Alltag. Ausserdem sei das Spiel für alle Schülerinnen und Schüler geeignet, auch für die schwächeren: «Alle können selbständig arbeiten und Erfolg haben.» Picenoni, die mit ihrer Klasse im vergangenen Juni am Startanlass für die «Finanzmission» im Kanton Glarus mitgemacht hat, will das Lehrmittel auch in diesem Jahr im Fach Wirtschaft, Arbeit und Haushalt (WAH) wieder einsetzen.

Geld spielt eine grosse Rolle

Die Schulen im Kanton Glarus arbeiten seit dem neuen Schuljahr bereits nach dem Lehrplan 21, der den Finanzunterricht in

der Oberstufe verbindlicher als bisher vorsieht. Picenoni erachtet das als sinnvoll: «Geld spielt in diesem Alter eine wichtige Rolle.» Der Umgang damit sei sehr unterschiedlich. Er hänge stark von den finanziellen Verhältnissen sowie den Erziehungsmethoden im Elternhaus ab: «Es gibt Kinder, die können sich vieles leisten, auch teure Hobbys, ohne dass sie dafür arbeiten müssen, bei anderen sind die Mittel beschränkt.»

Von null bis 300 Franken pro Woche

Kathrine Balsiger, Präsidentin der Fachkommission Hauswirtschaft des LCH, bestätigt die grosse Bandbreite. «Ich habe Kinder, die pro Woche 200 bis 300 Franken erhalten, andere bekommen von den Eltern gar nichts», sagt die Sekundarlehrerin. «Das hat auch mit dem kulturellen Milieu zu tun.» Balsiger unterrichtet in Münsingen (BE) das Fach WAH. Im Mittel hätten die Jugendlichen deutlich mehr Geld zur Verfügung als noch vor einer Generation. Sehr verbreitet seien Wochenjobs wie Hütedienste, Waren austragen oder Putzarbeiten: «In meiner Klasse gehen mehr als die Hälfte der Kinder einer solchen Tätigkeit nach.»

Die Möglichkeit, Geld auszugeben, ist an der Oberstufe von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Handys, Velos und



Spielerisch mehr über Finanzkompetenz lernen: FinanceMission Heroes wird im Fach WAH eingesetzt.
Foto: Celina Picenoni

Kleider werden zu Prestigeobjekten, für die Eltern manchmal sogar Kleinkredite aufnehmen. In Münsingen, einem städtisch geprägten Ort in der Agglomeration Bern, ist es laut Kathrine Balsiger üblich, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe am Freitag nach der Schule treffen, um gemeinsam zum Beispiel Kebap essen zu gehen. Wer nicht mithalten kann, fühlt sich leicht ausgeschlossen.

Finanzen: «Kompliziert und verwirrend»
Die Verlockungen und Zwänge der Konsumgesellschaft können in die Verschuldung führen, umso mehr, als Online-Shopping und App-Käufe neue Anreize schaffen. «Das ist ein grosses Problem», ist Kathrine Balsiger überzeugt. Ihren Eindruck bestätigt eine Studie des Bundesamts für Justiz, gemäss der ein Fünftel der Jugendlichen sowie ein Drittel der jungen Erwachsenen verschuldet sind. Diese Altersgruppe zeichnet sich durch ausgeprägtes Markenbewusstsein und hohe Konsumbereitschaft aus.

Gleichzeitig steht es ums Finanzwissen nicht zum Besten. Über 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe I erachten finanzielle Angelegenheiten als «kompliziert und verwirrend», ergab eine Umfrage der Universitäten St. Gallen und Freiburg. «Wenn es uns gelingt, den

Jugendlichen einige Grundlagen zu vermitteln und sie für das Thema Geld zu sensibilisieren, haben wir schon viel erreicht», sagt Balsiger. Das Lehrmittel FinanceMission Heroes, für das sie Weiterbildungskurse organisiert und durchführt, könne dazu einen Beitrag leisten.

Für eine bessere Finanzkompetenz

Beim digitalen Lernspiel FinanceMission Heroes verteidigen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem selbst entworfenen «Helden» eine fiktive Stadt gegen Roboter. Sie bekämpfen diese in zehn Spielstufen mit Waffen wie Marronipfannen. Die Spielenden kaufen die Ausrüstung für ihren Helden und müssen dafür Geld verdienen. Das können sie mit einem Nebenverdienst tun. Auch für jeden zerstörten Roboter gibt es Geld. Ein richtiges Budget und die geschickte Einteilung der Zeireserven sind Voraussetzungen für den Erfolg im Spiel. Dieses soll dazu motivieren, sich in den weiterführenden Unterrichtsmodulen vertieft mit Geldfragen zu befassen. Die Schülerinnen und Schüler lernen unter anderem, ein Budget aufzustellen, sie sollen über Finanzierungsmöglichkeiten Bescheid wissen und ihre Kaufentscheide kritisch hinterfragen.

Entwickelt hat das Spiel für die Sekundarstufe I der Verein FinanceMission, den

der LCH, das Syndicat des enseignants romands SER und der Verband Schweizerischer Kantonalbanken gegründet haben. Die Beteiligten möchten damit die Finanzkompetenz fördern und der Jugendverschuldung entgegenwirken. Das Lehrmittel ist in der Einführungsphase. Pro Kanton wird an einer Schule jeweils ein Startanlass durchgeführt, der mit dem Beginn des Lehrplans 21 koordiniert ist. Parallel dazu gibt es Weiterbildungsangebote.

Der Kick-off ist bisher in fünf Kantonen und zwei Halbkantonen der Ost- und Zentralschweiz sowie in Basel-Stadt erfolgt. Eine Ethik-Charta regelt die Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen- und Lehrerverbänden und den Kantonalbanken. Die Sponsoren nehmen demnach keinen Einfluss auf den Inhalt des Lehrmittels und verzichten auf Werbung. Das Spiel ist frei im Netz verfügbar und kann ohne Anmeldung gespielt werden. Nach den ersten Erfahrungen wird das Lehrmittel jetzt weiterentwickelt. Gemäss Auskunft der Geschäftsstelle ist bis Anfang 2018 ein eigenes Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler verfügbar. ■

Peter Krebs

Weiter im Netz
www.financemission.ch



Gamen als Pflichtstoff: Mit FinanceMission Heroes hält ein sogenanntes Serious Game Einzug in den Unterricht. Foto: Celina Picononi



Lehrerin Celina Picononi freut sich über den Erfolg, den die Heroes in Sachen Finanzkompetenz im Unterricht bewirkt haben. Foto: zVg